



# Bildung - Glaube - Hoffnung

Bibelfliesen in „Die Box“ von Günter Grass  
Bildbetrachtungen von Kurt Perrey

**Bibelfliesen-Bilder**  
**Band 11**

1. Petr. 1, 23.

4. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann

Herausgeber:

© 2010 by Ev.-luth. Kirchenkreis, Am Markt 63, 26506 Norden  
in Kooperation mit der Ostfriesischen Bibelgesellschaft



Norder Bibelfliesenteam

Projektgruppe des Kirchenkreises Norden

[www.fliesenbibel.de](http://www.fliesenbibel.de)

Gestaltung: Carola Dams, Fotos: Heiko Wilts

Angaben zum Titelbild siehe Seite 22

Lektorat: Irmgard Alberts, Christiane Kollmeyer

Verlag, Druck und Vertrieb: Risius-Weener

Bibeltext: Deutsche Bibelgesellschaft

Texte: Günter Grass (Zitat S. 5) und Kurt Perrey (Einleitung und Bildbetrachtungen)

Wir danken Jan Pluis (Ndl.) für seine fliesenkundliche Beratung.

Und wir bedanken uns bei Hilke Ohsoling, Sekretariat Günter Grass, sowie der Akademie der Künste Berlin und dem Steidl-Verlag Göttingen. Geholfen haben uns auch Regula Venske und Hannelore Keyn.

Bibelfliesen aus den Niederlanden sind seit dem frühen 17. Jahrhundert bekannt. Auf ihnen sind über 600 verschiedene Motive aus dem Alten und Neuen Testament dargestellt. Kennzeichnungen: „O“ = ndl. „Oude“ - Altes Testament, „N“ = ndl. „Nieuwe“ - Neues Testament.

ISBN: 978-3-88761-113-2

Titelbild siehe Seite 22/23

## Einleitung

Wo es sie noch gibt, gehören Bibelfliesen ganz einfach dazu. Ihr Platz war und ist immer dort, wo Menschen leben.

Sie sind mehr als nur Dekoration an den Wänden, sie zeigen und erzählen auf schlichte Weise, was Menschen wichtig ist. Der Inhalt der Bibel bildet, will zum Glauben führen und Hoffnung geben. Das geschieht im Dialog. Deshalb sind in Betrachtungen fast immer zwei Namen oder Begriffe zu finden. Im Gegenüber ereignen sich Bildung – Glaube – Hoffnung. Sie sind als Themen 2010, dem Herausgabejah dieses Bandes, aktuell. Um Bildung geht es in der Vorbereitung auf das große Reformationsjubiläum 2017. Vom Glauben spricht die Jahreslosung aus Johannes 14, 1. Und „Damit ihr Hoffnung habt“ lautet nach 1. Petrusbrief 1, 21 das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages, auf dem Bibelfliesen zu sehen sind.

„Volkskunst vom Feinsten“ hat sie jemand genannt und „Außergewöhnliche Begegnungen mit Gottes Wort“. Verständlich, dass der Literatur-Nobelpreisträger Günter Grass sich an „seine“ Bibelfliesen erinnert und in der Autobiographie „Die Box“ einige erwähnt hat, siehe Seite 5. Zwölf Jahre waren sie ganz in seiner Nähe. Mit seiner Familie war er von bemalten Fliesen im Wewelsflether Wohnhaus umgeben, darunter 37 Bibelfliesen.

Herzlichen Dank allen, die sich darauf einlassen, mit uns im Kleinen und Unscheinbaren Großes und Schönes zu entdecken.



**Aus: „Die Box“, Günter Grass,  
Steidl Verlag, Göttingen 2008, S. 159-160**

*„Und hinter uns waren alle Kacheln genau zu erkennen, die angeblich alle aus Holland... Waren Delfter, blauweiße, was man auf den Fotos aus der Box nicht mitbekam. Aber sowas, Paul-*

*chen, haste damals nicht wissen können, daß man früher die Kapitäne von den Walfangkuttern mit Delfter Kacheln ausgezahlt hat. Und die haben dann ihren neuen Kutter zum Teil mit Kacheln bezahlt. War ne Art Währung. Hab das in einem Buch gelesen, das vom Walfang handelt. Und so sind die Kacheln in unser Haus gekommen, nehm ich mal an.*

*Kleben noch heut an den Wänden.*

*Solche mit Windmühlen drauf und mit Mädchen, die Gänse hüten. Aber auch solche mit Geschichten aus der Bibel.*

*Die hat uns, wißt ihr noch, Kamille erklärt, weil die alles wußte, was es an Storys in der Bibel gibt...*

*Und die olle Marie hat für meinen Vatti jede einzelne von den biblischen Kacheln knipsen müssen, damit ihm der Stoff nicht ausging.*

*War die Hochzeit zu Kana drauf. Und wie Jakob mit dem Engel ringt. Und was sonst noch los war: Kain und Abel, der brennende Dornbusch. Und die Sintflut natürlich...“*

Anmerkungen:

„Hochzeit zu Kana“ – siehe N 131, Seite 24/25

„Jakob mit dem Engel“ – siehe O 57, Seite 10/11

„Kain und Abel“ – siehe O 12, Seite 6/7

„Sintflut“ – siehe O 18, Seite 8/9

Das Motiv „Der brennende Dornbusch“ konnte auf den Bibelfliesenwänden in Wewelsfleth nicht gefunden werden.

## **Opfer und Rauch**

Zu „Kain und Abel“ dieses Bibelfliesenbild! Es zeigt nur Abel. Wo ist Kain? Hat er aus tiefer Enttäuschung die Opferstätte bereits verlassen? „Der HERR blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an.“

Kain kann und will schon nicht mehr hinschauen. Sein Rauchopfer wurde vom Wind verweht, das seines Bruders steigt auf nach oben. Das kann und will er nicht wahrhaben. Und dann ist es bis zum Brudermord gar nicht mehr weit.

Wenn Missgunst, Hass und Neid das Denken und Tun eines Menschen bestimmen, ist alles möglich, auch das eigentlich Unmögliche und Unvorstellbare, nämlich, dass jemand seinen eigenen Bruder umbringt.

Warum konnte sich Kain nicht freuen am „Erfolg“ Abels, warum hat er nach diesem Zeichen Gottes nicht einfach auf eine nächste Gelegenheit gewartet, bei der er vielleicht besser abschneiden würde als dieses Mal?

„In jedem von uns steckt ein Kain“, so sagen manche. Ich möchte das nicht glauben, weiß mich aber durch die schreckliche Geschichte von Kain und Abel dazu aufgerufen, das Übel im Keim zu ersticken. Anderen Gutes gönnen, sich freuen können am Glück derer, denen es besser geht. Das könnten die Schritte sein auf dem Wege zu mehr Verständnis füreinander, nicht nur unter Brüdern. Gilt es doch, sich unter Kontrolle zu haben, sich und die eigenen Gefühle, unser Denken und Tun.



O 12

1. Mose 4, 4-5a

vgl. Fliesenbibel AT Seite 18

Bolsward um 1740

Maler: Dirk Danser

## **Die Untergehenden und die Geretteten**

Ausgelacht war er worden, als er auf dem trockenen Land damit angefangen hatte, eine Arche zu bauen. Was sollte man mit einem riesengroßen Schiff ohne Wasser weit und breit? Doch Noah behielt Recht. Er wusste, was er tat und wie wichtig es war, der Weisung Gottes zu folgen.

Die Spötter stehen jetzt im Regen, mehr noch, sie drohen zu versinken. Und die rettende Arche mit Noah und den Seinen ist weit weg, unerreichbar weit.

Der herunterstürzende Regen macht das Land zum Meer. Und Wasser hat bekanntlich keine Balken, schließlich steht es sieben Meter über den höchsten Gipfeln.

Das Bibelfliesenbild zeigt, wie die Betroffenen das Unheil und damit den Untergang nicht nur kommen sehen, sondern schon spüren. Der ängstliche Blick des Einen, die verzweifelt über das Haupt erhobenen Hände des Anderen drücken aus, was in diesen hilflosen Menschen jetzt vorgeht. Vorher hatten sie den, der jetzt mit den Seinen in Sicherheit ist, verspottet. Nichts wollten sie mit diesem Spinner zu tun haben. Jetzt würden sie wer weiß was dafür geben, wenn er mit seinem Schiff vorbei käme und sie mit an Bord nähme.

Manchmal ändern sich die Verhältnisse total. Ist das ein Trost? Wohl kaum. Jesus sagt: „Gott will, dass allen Menschen geholfen werde...“, also den Geretteten und den Untergehenden. Und dafür hat er alles getan.



O 18

1. Mose 7, 17-19

vgl. Fliesenbibel AT Seite 21

Makkum um 1790

Maler: Adam Sijbel

## **Jakob und der mit ihm Kämpfende**

Fast beschwingt ringen die Beiden miteinander. Doch die scheinbare Leichtigkeit ihrer Bewegungen veranschaulicht einen um so schwerer wiegenden Kampf.

Gott selbst kämpft durch seinen Engel mit Jakob.

Beide schweben mehr, als dass sie fest mit ihren Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit stehen würden. Mächtige Flügel zeichnen den Stärkeren aus und heben ihn empor.

Der Schlag auf die Hüfte hat für Jakob Folgen. Hinkend verlässt er am frühen Morgen den Kampfplatz als Sieger, als neuer Mensch mit einem neuen Namen: Israel... Und das alles bei Sonnenaufgang, am Anfang eines neuen Tages.

Wer sich mit Gott einlässt, wird nicht nur Angenehmes erleben. Kämpfen zu müssen, bleibt uns nicht erspart. Aber dass wir – wie Jakob – dabei ungeahnt Neues und Großes erfahren können, zählt mehr als alles Andere. Von Anfang an und immer wieder.

Die Bibel erzählt in vielen Geschichten davon. Und in ihrem letzten Buch heißt es: „Siehe, ich mache alles neu“ (Offenbarung 21, 5).

Freuen wir uns auf jeden neuen Tag. Und auf jede Auseinandersetzung um der Wahrheit und des Glaubens willen. Darum haben schon viele nicht ohne Erfolg mit Gott und Menschen gerungen, wie einst Jakob.

Wir können es ihm und ihnen gleich tun.

Es lohnt sich, denn am Schluss kann auch uns ein Licht aufgehen, wie die Sonne am frühen Morgen eines neuen Tages.



O 57

Bolsward um 1750

1. Mose 32, 26

vgl. Fliesenbibel AT Seite 54

## **Engel und Esel**

Der Bote Bileam glaubte im Bilde zu sein. Gott hatte mit ihm gesprochen und ihn wissen lassen, dass er nicht mit den Abgesandten des moabitischen Königs gehen sollte, um das Volk Israel zu verfluchen. Er wusste also bestens Bescheid. Und dann geht er doch mit. Bis es nicht mehr weiter geht. Ein Engel steht im Weg. Der Esel, auf dem Bileam sitzt, erkennt ihn und weicht ihm aus, drei Mal. Bileam bemerkt ihn nicht und bestraft sein Lasttier. Den Engel aber sieht er nicht. Bis das von ihm geschlagene und plötzlich sprechende Tier ihn zur Rede stellt und er einsieht, die Eselin zu Unrecht bestraft zu haben. In diesem Moment erkennt er den Boten Gottes und hört seine Botschaft. Weiter gehen soll er, aber nicht um zu verfluchen, sondern um das Volk Gottes zu segnen.

Doch so weit ist es noch nicht auf diesem Fliesenbild. Die Köpfe von Engel, Esel und Reiter sind zur Seite hin abgewendet. Einfach immer weiter geradeaus, das geht jetzt nicht. Das Lasttier weiß es schon, sein Reiter noch nicht. Der Engel hat sich dem Vierbeiner offenbart. Bileam, der Gottesbote, scheint wie mit Blindheit geschlagen. Verkehrte Welt, oder?

Wo Gott am Werk ist, verändern sich oftmals die Verhältnisse. Niemand hat die Wahrheit gepachtet. Verständnis bildet sich nicht nach Schema F, sondern da, wo jemand sieht und sich sagen lässt, was als nächstes zu tun ist und was nicht. Und das kapiert schon mal ein „dummer“ Esel eher als der, der auf ihm sitzt.



O 117

4. Mose 22, 21-35

vgl. Fliesenbibel AT Seite 182

Makkum um 1790

Maler: Douwe Klazes

## **Samuel und Saul**

Eine Schlacht hatte er gewonnen, Saul, der König von Israel. Und doch seine Macht verloren.

Dem Befehl Gottes war er gefolgt, und er ließ sich führen, hinein in Kampf und Sieg. Doch der Erfolg hat ihn verführt. Was seine Männer wollten, war ihm wichtiger als Gottes Wille.

Als der Prophet Samuel ihn deshalb zur Rede stellt, beruft sich Saul darauf, in guter Absicht gehandelt zu haben, um Gott ein Opfer zu bringen. Eigentlich verständlich. Und doch unverzeihlich. Samuel hat ihm das zu sagen und wendet sich von ihm ab. Saul denkt: „Das darf doch nicht wahr sein“ und greift nach ihm. Das zeigt das Bild. Er will ihn festhalten – oder vielmehr seine Macht? Dabei trennt er ein Stück vom Mantel des Propheten ab.

Ein abgerissenes Stück Kleidung symbolisiert den Untergang eines Mächtigen.

Jetzt ist es endgültig aus und vorbei mit ihm als König von Israel. Der Prophet vollzieht, was Saul zu tun versäumt hatte.

Dann schickt er ihn nach Hause. Und trauert um ihn solange er lebt.

Rechts auf dem Bild die Soldaten des Noch-Königs mit ihren Waffen und ihrer Kriegsbeute, den Opfertieren. Vor ihnen ihr Befehlshaber, ein bittender, um Gnade bettelnder König. Die Geste des Gottesboten zeigt, wie schwer es ihm fiel, seinen Auftrag verkünden zu müssen.



O 169

1. Samuel 15, 19 u. 27-29

vgl. Fliesenbibel AT Seite 318

Makkum um 1790

Maler: Douwe Klazes

## **König Salomo und das Kind**

Wer ein salomonischen Urteil spricht, ist ein guter Richter. So sagt man heute noch. Und das hat eine uralte Vorgeschichte. Vor fast dreitausend Jahren lebte und regierte in Israel der für seine Weisheit gerühmte König Salomo, ein Sohn von David und Bathseba. Er hat dafür gesorgt, dass Geld ins Land kam. Das brauchte er für seine vielen Bauten, den Tempel und die Paläste. Die Menschen blieben arm und abhängig von ihrem Machthaber. Auch in Streitfragen und vor Gericht.

Ein Kind lebt, eins ist tot. Die Mütter streiten sich um das Lebende. Salomo soll richten. Er lässt sich ein Schwert bringen und befiehlt, das Kind zu teilen.

In diesem Moment zeigt sich, wer die wahre Mutter des Kindes ist. Nämlich die, die es bewahren will vor dem Schwert und deshalb den König bittet, das Kind der anderen Frau zu geben. Dann ist es zwar bei der falschen Mutter, aber es bleibt am Leben.

Salomo weiß jetzt, was er zu tun hat. Er gibt das Kind seiner wahren Mutter, die darum gebeten hatte, es am Leben zu lassen. Kleinode der Liebe Gottes hat man sie genannt, die Bibelfliesen. Wahre Liebe lässt, wenn es ums Leben geht, los. Sie hält nicht fest, um zu besitzen oder einen Besitz anderen streitig zu machen. Koste es, was es wolle, und sei es das Leben eines Kindes. Das erzählt die Geschichte vom König Salomo und dem Kind. Und das zeigt uns dieses Bild.



O 204

1. Könige 3, 16 - 28

vgl. Fliesenbibel AT Seite 378

Makkum 1795

Maler: Douwe Klazes

## **Elia und das Feuer**

Da betet einer. Rauch steigt auf. Auf dem Tisch liegt ein Stier. Nein, nicht wie Fleisch auf dem Grill. Brennen soll er, verbrennen, als Zeichen dafür, wer wirklich Gott ist, der Gott des Propheten Elia oder der Gott der Propheten Baals.

Elia betet. Das haben seine Kollegen von der anderen Fakultät zuvor auch getan. Doch nichts geschah. Kein Feuer. Nun betet Elia – und das Feuer brennt, der Rauch steigt auf – und wie!

Wie in einer Mauer des Schweigens schauen die Bewaffneten zu. Sie staunen und glauben. Doch die Propheten Baals werden sterben. Bald schon und auf schreckliche Weise.

Eine uralte Geschichte aus der Bibel und auf diesem Fliesenbild. Uralt und doch ganz aktuell.

Wer ist Gott? Wie gibt er sich zu erkennen? Wann erhört er uns und wann nicht?

Elia hat seine Antwort bekommen zur rechten Zeit, zu seiner Zeit. Auf dem Fliesenbild ist er ein Bittender, durch und durch. Nicht er will Recht behalten. Gott soll zeigen, dass er Gott ist, damit die Leute glauben können und auf den rechten Weg zurückfinden. Darum geht es ihm, dem Boten Gottes, der Botschaft wegen, für die er lebt und der er vertraut, ganz und gar, ohne jedes Wenn und Aber.



O 222

1. Könige 18, 25 - 40

vgl. Fliesenbibel AT Seite 402

Makkum um 1790

Maler: Adam Sijbel

## **Jesus und der Versucher**

Hier wird Jesus auf die Probe gestellt. Eine Zeit voller Entbehrungen liegt hinter ihm, zwei weitere Versuchungen liegen vor ihm. Wird er sie bestehen?

Bibelfliesenmaler haben das, was ihnen wichtig ist, oft nur versteckt abgebildet. Finsternis und Licht spielen dabei eine besondere Rolle. Die vordere Gesichtshälfte des Versuchers und der Stein in seiner Hand sind dunkel dargestellt. Das Antlitz Jesu erstrahlt ganz hell.

Jesus argumentiert nicht nur mit Worten. Seine rechte Hand mit dem halb ausgestrecktem Zeigefinger hält er über die des Versuchers. Dem entspricht, was er sagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...“ Das Wort von Gott ist entscheidend für das Dasein des Menschen. Es ist das Mittel zum Leben und somit mehr als eines von vielen Lebensmitteln, die wir brauchen.

Jesus bezieht gleich am Anfang seines öffentlichen Auftretens klare Position und sagt, wovon der Menschen lebt und wovon nicht. Er widersteht der Versuchung, stark, mächtig und wie Gott zu sein. So stellt er sich uns an die Seite und steht uns bei, wenn wir Situationen erleben, die sich niemand wünscht und die doch – wie bei Jesus – klären, wie und mit wem jemand seinen Lebensweg gehen will.



N 28

Makkum um 1770

Matthäus 4, 3

vgl. Fliesenbibel NT Seite 8

## **Jesus und Nikodemus**

Eine Frage am Anfang (V. 4), eine Frage am Schluss (V. 12), so präsentiert sich dieser Text dem Leser. Ein angesehener und gottgläubiger Mann, der andere zum Glauben ermutigt und auf das Leben vorbereitet hat, steckt selbst voller Fragen und will unbedingt die Antwort wissen auf das, was ihn nicht zur Ruhe kommen lässt. Klarheit braucht er, Klarheit über Jesus. Und was erfährt er? Die Wahrheit über sich selbst.

Davon macht dieses Bild einiges deutlich.

Die auffallend in der Mitte stehende Kerze durchbricht mit ihrem hellen Schein das Dunkel der Nacht. So ist zu erkennen, wie Jesus mit einer Hand auf sich selbst hinweist und mit der anderen einen sicheren Halt findet. Anders bei Nikodemus. Eine Hand ruht auf seinem Bein, die andere ist auf Jesus hin ausgerichtet, als wollte sie zeigend fragen: Wer bist du?

Was Nikodemus von Jesus gesagt bekommt, bedeutet: das Alte ist vergangen, Neues hat angefangen. Wir können getrost leben, zuversichtlich glauben, hoffnungsvoll sterben und bleiben aufgehoben und geborgen in Gottes Liebe und Barmherzigkeit.

Dazu ist der Mensch geboren. Das ist die eigentliche Bestimmung seines Daseins, die uns immer und immer wieder zuteil wird. In diesem Sinne ein Wiedergeborener zu sein, das ist im Grunde die Antwort auf die Fragen und die alles entscheidende Erkenntnis, nicht nur für Nikodemus.



N 35

Johannes 3, 1-12

vgl. Fliesenbibel NT Seite 150

Makkum um 1790

Maler: Adam Sijbel

## **Wasser und Wein**

„Bin ich Jesus?“, so sagt man, wenn man nicht weiter weiß oder nicht will, dass andere mehr von einem erwarten als man sich selber zutraut.

Damit sagen wir über Jesus: Das war einer, über den berichtet wird, dass er auch Unmögliches möglich gemacht hat und Dinge geschehen ließ, die uns zu tun nicht möglich sind.

Darüber kann man nur staunen, egal, ob man das Erzählte für geschehen oder für erfunden hält. Und man kann sich richtig aufregen über diesen Jesus hier. Wie der mit seiner Mutter umspringt! „Meine Stunde ist noch nicht gekommen“, sagt er.

Das Gesicht der Maria zwischen Jesus und dem Diener ist halbdunkel gehalten. Fehlt ihr doch noch die rechte Erkenntnis und das wahre Verständnis für ihrem Sohn? Und doch sagt sie zu den Bediensteten: „Tut, was er euch sagt.“ Das ist auch erstaunlich. Wasser soll in die Krüge, Wasser! Obwohl alle so sehr auf Wein warten!

Staunen kann die Vorstufe zum Glauben sein und ist es oft. Damals auch. „Und seine Jünger glaubten an ihn.“ Doch so glatt geht das nicht immer. Oft führt das Staunen erst einmal zum Fragen. Und erst danach findet der Suchende ein Ziel, und der Fragende bekommt eine Antwort. Oder er sucht weiter und kommt, so oder so, dem Glauben immer ein Stück näher.



N 131

Johannes 2, 1-7

vgl. Fliesenbibel NT Seite 149

Makkum um 1790

Maler Douwe Klazes

## **Der Hoffende wird zum Geheilten**

Er hatte keinen Menschen, keinen, der ihm hätte helfen können, der Heilung ein Stück näher zu kommen. Und doch hatte er die Hoffnung nicht aufgegeben über so viele Jahre hinweg.

Und dann kommt Jesus und fragt ihn, ob er gesund werden will. Eigentlich überflüssig, total. Und doch trifft diese Frage einen Menschen mitten ins Herz. Und der Gelähmte spricht aus, wie sehr er sich im Grunde als einen hoffnungslosen Fall sieht, der trotz allem nie aufgehört hat, zu hoffen – gegen die eigene Erfahrung, Einsicht und Erkenntnis. Darin liegt das Geheimnis begründet, das Jesus handeln lässt: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin.“

Und der so Angesprochene tut, was Jesus sagt, steht auf und geht. Ein Wunder, kaum zu begreifen. Doch dazu wurde es auch nicht aufgeschrieben und auf eine Fliese gemalt. Wir sehen es ganz deutlich, wie rasch der wohl selbst Überraschte wieder auf die Beine gekommen ist, seine Matte wie ein Bündel auf dem Rücken trägt und damit losgehen will. Der Fliesenmaler stellt die Szene so dar, dass Jesus noch mit seiner linken Hand Verbindung hält zu dem Geheilten, er hat ihn nicht gleich ganz losgelassen, weil er noch einiges mit ihm vor hat, was in der Fortsetzung des angegebenen Textabschnittes zu lesen ist.



N 136

Makkum um 1740

Johannes 5, 5-9

vgl. Fliesenbibel NT Seite 153

## **Die Frau und Jesus**

Von hinten hat sie sich Jesus genähert. Hat sie es nicht gewagt, ihm von Angesicht zu Angesicht zu begegnen? Sie spricht ihn nicht an, berührt nur sein Gewand.

Traut sie sich nicht? Oder ist sie nur sehr schüchtern?

Sie führt so eine Art Selbstgespräch, vielleicht, um sich Mut zu machen für eine wichtige Begegnung mit dem Mann, auf den sie ihre ganze Hoffnung setzt. Seit zwölf Jahren ist sie krank und hat sich dennoch nicht daran gewöhnt, ohne Hoffnung auf Besserung zu leben.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“. Das stimmt, jedenfalls in dieser Geschichte und auf diesem Bild. Der linke Arm Jesu und der rechte der Frau sagen dazu einiges aus. Durch eine Art Zeichensprache verständigen sich zwei. Während die Frau mit ihren Fingerspitzen das Gewand Jesu berührt, hält Jesus mit seiner Hand einen gewissen Abstand zum Arm der Frau.

Und doch kommt er der Frau, die ihn, ohne ein Wort zu sagen, um Heilung bittet, ganz nah. Und er bestätigt ihr, was der Glaube bewirkt – nämlich Hilfe.

Das geht nicht automatisch oder mit vielen Worten drum herum. Eher im Verborgenen, still und fast unauffällig. Nicht umfassend, sondern hinweisend und andeutend. Wenig spektakulär das Ganze im Text und auf dem Bild, doch typisch für Jesus und für die, die ihm voll und ganz vertrauen können.



N 142

Makkum um 1760

Matthäus 9, 20-22

vgl. Fliesenbibel NT Seite 18

## **Lazarus und Jesus**

Die Fliese hat an der großen Wand im Wewelsflether Wohnhaus einen besonderen Platz genau in der Mitte, umgeben von vielen anderen Fliesen mit nichtbiblischen Motiven.

Zufall kann es ja wohl nicht gewesen sein, dass unter den vielen, vielen Fliesen nur eine einzige Bibelfliese zu finden ist. Und die sitzt genau im Zentrum der großen Fliesenwand.

Die Geschichte schildert ein langes Gespräch, das Jesus führt mit den Schwestern Maria und Martha, die um ihren toten Bruder Lazarus trauern. Auch Jesus trauert und weint.

Doch dann will er wissen, was die Trauernden ihm und damit Gott zutrauen. Und er merkt: Trotz bestehender Zweifel ist ihr Glaube groß. Darauf beruft er sich im Gebet. Er fleht seinen Vater im Himmel an, um des Glaubens der Trauernden willen und wegen seiner göttlichen Einheit mit ihm das für Menschen Unmögliche möglich zu machen. Das Unfassbare geschieht: Der Tote lebt. Und Jesus lässt ihn nach Hause gehen.

Das Eine ist so unvorstellbar wie das Andere. Aus dem Grab geht einer hervor, nicht irgendwohin, sondern nach Hause.

Die Arme und Hände von Jesus auf diesem Fliesenbild geben die Richtung an. Jetzt hat alles Abwägen und Überlegen ein Ende. Einer, der tot war, lebt. Das klingt wie ein Prolog auf das, was im Leben Jesu noch folgen wird. Wurde es geschrieben und gemalt, um Menschen vorzubereiten auf das Ende des irdischen Weges, den Jesus zu gehen hatte?



N 158

Makkum um 1810

Johannes 11, 17-44

vgl. Fliesenbibel NT Seite S. 166

## **Jesus und die Steinewerfer**

Das wollten sie sich einfach nicht gefallen lassen von Jesus. „Was der über sich sagt, das kann nicht unwidersprochen bleiben“, so dachten die vermeintlichen Hüter der Wahrheit. Und das sagten sie auch und ließen ihren Worten Taten folgen.

So wurde ihr Widerspruch handgreiflich gegen Jesus.

Immer dann, wenn Argumente fehlen, werden Fäuste geballt, fliegen Steine. So auch hier.

Warum auch sollte es Jesus anders ergehen wie vielen Anderen vor ihm und nach ihm?

Das Bild zeigt einen Tumult. Und das nur mit drei beteiligten Personen. Doch die sind voll in Aktion und füllen die ganze Szene aus.

Jesus setzt sich nach links ab. Seine beiden Widersacher bedrohen ihn, jeder mit einem Stein in der Hand. Jetzt wird es gefährlich, lebensgefährlich. Sie wollen ihn töten.

Was hatte Jesus kurz zuvor gesagt: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“

Somit legen die Steine werfenden Besserwisser Hand an sich selbst. Jesus wollten sie töten. Deshalb werfen sie mit Steinen und treffen – ohne es zu wissen und zu wollen – im Grunde sich selbst.



N 56

Makkum um 1790

Johannes 8, 59

vgl. Fliesenbibel NT Seite 161

## **Jesus und sein Vater**

Jesus betet. Und wie!

Inniger und inbrünstiger kann man wohl kaum einen Betenden darstellen.

Bei dieser ganz vereinfachten Form einer gemalten Fliesenoberflächengestaltung ist nur Jesus zu sehen. Nicht die schlafenden Jünger und nicht eine bestimmte Landschaft oder Umgebung. Die geschwämmelten Bäume rahmen den knienden Jesus ein. Herumliegende und mit Gras bewachsene Brocken im Vordergrund deuten auf einen „steinigen Weg“ hin, der vor dem Betenden liegt. Der zwischen den Wolken fast versteckte Kelch veranschaulicht und versinnbildlicht zugleich das Anliegen des Beters in diesem besonderen Moment. Ob der Kelch des Leidens und Sterbenmüssens an ihm vorübergehend wird?

Bibelleser wissen: Das geht jetzt nicht mehr. Zu viel deutete bereits darauf hin, dass es Jesu Bestimmung ist, am Kreuz zu sterben. Einsam und allein für sich, wie bei diesem Gebet in Gethsemane, und doch für die vielen auf diesem Bild nicht Dargestellten, die nicht mit ihm und nicht wie er wachen und beten können. Wichtig allein ist jetzt für Jesus die Verbindung zum Vater, dessen Wille für ihn über alles geht. Davon können alle lernen, die zu Gott beten und dabei diese Worte bedenken:

„Dein Wille geschehe.“



N 172

Makkum um 1760

Matthäus 26, 39

vgl. Fliesenbibel NT Seite 56

Publikationen des Norder Bibelfliesenteams –  
im Risius-Verlag:

„MIT BILDERFLIESEN DURCH DIE BIBEL“ – vergriffen

„BIBELFLIESEN-BILDER“ je 36 Seiten., 8-16 farb. Abb.:

Bd 1 = Engel auf Fliesen ISBN 3-88761-094-6;

Bd 2 = Bibel und Sport... ISBN 3-88761-095-6;

Bd 3 = Wasser und Meer ISBN 3-88761-096-2;

Bd 4 = Passion und Ostern ISBN 3-88761-098-9;

Bd 5 = Das Kind in der Mitte ISBN 978-3-88761-100-2;

Bd 6 = Tier-Geschichten ... ISBN 978-3-88761-102-6;

Bd 7 = Advent und Weihnachten ISBN 978-3-88761-104-0;

Bd 8 = Ein Stück vom Himmel... ISBN 978-3-88761-108-8;

Bd 9 = Pilgergeschichten... ISBN 978-3-88761-111-8

Bd 10 = Kriminalgeschichten... ISBN 978-3-88761-112-5

Bd 11 = Bildung-Glaube-Hoffnung ISBN 978-3-88761-113-2

Diese Reihe wird fortgesetzt.

je 2,50 €

DIE FLIESENBIBEL - Das Buch der Bücher  
mit den Bibelfliesen, ca. 600 farbige Abbildungen  
(vollständige Textausgabe Gute Nachricht Bibel).

ISBN 978-3-88761-103-3

34,90 €

Dazu: Von der Lachtaube zur Fliesenbibel...

Außerdem: Ausstellungskatalog

8,00 €